

# Eisvogel 2010

Mitgliederzeitschrift NABU Bad Kreuznach



## Kontakte zu uns...

### **NABU Bad Kreuznach**

Brahmsstraße 6, 55543 Bad Kreuznach, 0671/7964524  
NABU.BadKreuznach@NABU-RLP.de  
Konto 99 291, BLZ 560 501 80  
Sparkasse Rhein-Nahe Bad Kreuznach-Bingen  
Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar

### **Vereinslokal**

Rheinhessenhalle, Binger Weg 8, 55546 Hackenheim, 0671/65459

### **Vorsitzender und Pressewart**

Rainer Michalski, 0671/7964524, H.R.Michalski@web.de

### **Vorsitzender, Steinkauzprogramm**

Friedhelm Wagner, 06701/3016

### **Vorsitzender, Amphibienschutz**

Reinhold Löffel, 06703/960193, Reinhold.Loeffel@t-online.de

### **Stellvertretender Vorsitzender**

Ralf Ludwig, 06703/961589

### **Kassenwart, Bachpatenschaft, Baumschnitt**

Adolf Weis, 06706/8438

### **Stellungnahmen nach Bundesnaturschutzgesetz**

Wolfgang Schmidt, 06703/1457

### **Kindergruppe**

Rita Löffel, 06703/960193, Reinhold.Loeffel@t-online.de

### **Eisvogel-Redaktion**

Rainer Michalski  
Barbara Albrecht  
Martin Krohne

### **Landschaftspflege**

Clemens Augustin, 06707/8289, Clemens.Augustin@web.de

### **NABU – Regionalstelle Rheinhessen – Nahe**

Rainer Michalski, Langgasse 91, 55234 Albig  
Dienstag bis Freitag 10-13 Uhr, 06731/547566  
www.NABU-Rheinhessen.de, info@NABU-Rheinhessen.de,

### **NABU Rheinland-Pfalz**

Frauenlobstraße 15-19, 55118 Mainz  
06131/140390, www.NABU-RLP.de, Kontakt@NABU-RLP.de

### **NABU Naturschutzzentrum Rheinauen**

An den Rheinwiesen 5, 55411 Bingen-Gaulsheim  
06721/14367, Kontakt@NABU-Rheinauen.de  
www.NABU-Rheinauen.de, www.auenservice.de

### **NABU Bad Sobernheim**

Rolf Model, 06751/94566, RoMoSo@t-online.de

### **NABU Rhein-Hunsrück**

Peter Fischer, 06762/961504, NABU.Rhein-Hunsrueck@NABU-RLP.de

### **Greifvogelauffangstation Imsbach am Donnersberg**

Bernd Oester, 06302/2992

### **Fledermausschutz**

Christian Jungmann, 06786/7016, NABU.Birkenfeld@NABU-RLP.de

### **Uhuschutz**

Stefan Brücher, 02257/958866, 01604/22079  
www.egeEulen.de, egeEulen@t-online.de

### **Störche**

NABU-Landesarbeitsgemeinschaft Weißstorchenschutz RLP  
06322/64601, i.f.dorner@t-online.de

## Inhalt

Vorwort	5
Einladung zur Jahreshauptversammlung	7
Jahresbericht	8
Neues von unserer Kindergruppe	10
Bericht vom Krötenzaun	13
Sponsheimer Berg	14
Ein gutes Jahr für die Wasseramsel	17
Beweidungsprojekt Schmidtenhöhe	18
Biotop am Wegesrand	20
Der Kormoran – Vogel des Jahres 2010	22
Geplauder aus dem Nistkasten	24
Alarm in der Salatschüssel	26
Kreuzkrautarten können zum Problem werden	28
Die Sibirische Schwertlilie – Blume des Jahres 2010	30
Die Vogelkirsche – Baum des Jahres 2010	31
Umwelt/UN-Jahr der biologischen Vielfalt:	32
Werden Sie Wassertrainer!	33
Neu in der NABU-Regionalstelle	34
Natur und Klima schützen durch Printproduktion	35
Fotowettbewerb „Natur im Fokus“	36
Veranstaltungsprogramm 2010	38
In aller Kürze	42
Impressum	43

## Liebe Mitglieder und Naturfreunde,

erstmals halten Sie in diesem Jahr einen „Eisvogel“ mit bunten Seiten in Händen. Diese Neuerung haben wir einem glücklichen Ereignis zu verdanken: Im letzten Jahr sind wir eine wichtige Kooperation mit der Druckerei odd GmbH & Co. KG Print + Medien aus Bad Kreuznach eingegangen, die uns maßgeblich bei der Finanzierung eines neuen Balkenmähers unterstützt. Außerdem wurde ein Kalender mit Naturfotografien aus der Region aufgelegt, von dessen Erlös ein Teil in diese dringend notwendige Anschaffung fließt. Und nicht zuletzt hat odd Layout und Druck unseres „Eisvogels“ übernommen.

Herzlich begrüßen wir unsere zahlreichen neuen Mitglieder. Im letzten Sommer hat der NABU Rheinland-Pfalz im Kreis Bad Kreuznach eine sehr erfolgreiche Werbeaktion durchgeführt, so dass sich die Zahl unserer Mitglieder auf rund 1500 gesteigert hat. Je mehr Leute den Naturschutz aktiv oder auch durch ihre Mitgliedsbeiträge unterstützen, desto besser für die Natur und letztlich auch für den Menschen!

Wenn Sie sich im Naturschutz engagieren oder bei praktischen Arbeiten mit anpacken wollen, freuen wir uns über Ihre Hilfe. Wir sind für jede Unterstützung dankbar. Bitte melden sie sich unverbindlich bei einer der Kontaktadressen auf Seite 2 oder kommen sie einfach zu einem unserer monatlichen Stammtische!

### Ihre Vorsitzenden

Friedhelm Wagner, Rainer Michalski und Reinhold Löffel



WEINGUT IM  
**ZWÖLBERICH**  
*biologisch-dynamische Weinbergspflege*



*... Hand in Hand  
mit der Natur*

Weingut im Zwölberich ist ein Familienbetrieb - gegründet 1711 - an der unteren Nahe im „milden Westen“ Deutschlands. Unsere Arbeit als Winzer wird geleitet von dem Motiv, Ihnen über unsere Weine unsere schöne, vielfältige Heimat erlebbar zu machen. Der Weinstock bietet dazu hervorragende Eigenschaften. Mit seinem üppigen Grün, den Blättern und Ranken, nimmt er seine Umgebung ganz in sich auf und konzentriert sie in den Trauben. Die Wurzeln, die bis zu 10 Meter in die Erde reichen, heben die feine Mineralik des Bodens und seine Schätze, daß sie im Aromenspiel der Weines erlebbar werden.

Unsere **biologisch-dynamische Wirtschaftsweise** ist die ideale Unterstützung für diesen Konzentrationsprozeß, kommt sie doch völlig ohne chemisch-synthetische Hilfsmittel aus und arbeitet nur mit natürlichen Stoffen, Gesteinsmehlen, Heilkräutern und Kompost. Das Dynamische durchwirkt gestaltend die irdischen Naturkräfte - ähnlich wie es von den Heilmitteln der Homöopathie bekannt ist und mit denender ganze Kosmos das Leben auf unserer Erde pulsiert und formt.

**Tag der offenen Kellertür  
27. Juni 2009  
Exkurs in den biologisch-  
dynamischen Weinberg**

Als **DEMETER-zertifiziertes Weingut** fördern wir die natürliche Vielfalt in Flora und Fauna im Weinberg. Die Zahl der Trauben ist vielleicht etwas geringer als bei unseren Nachbarn, dafür aber sind sie in Bukett und Aroma konzentriert und von unverwechselbarem Geschmack. Selektive Lese, schonendste Verarbeitung und Zeit für die natürliche Reife sichern dann das individuelle Geschmackserlebnis, welches Rebsorte, Terroir und Jahresverlauf hervorgebracht haben.

Auch am Erhalt und der Entwicklung unserer heimischen Kulturlandschaft arbeiten wir aktiv mit. So haben wir mit der Unterstützung unserer Kunden die alte Weinberglage „**Rosenwingert**“ im Lindelgrund - einer einmaligen Biotop-Lage - wieder aufgebaut, pflanzen Hecken als Rückzugsort für viele Nützlinge und Vögel entlang unserer Weinberge und nehmen verlassene Parzellen in Pflege.

Erschmecken und erleben Sie aus unserer Weinauswahl, was der aktuelle Jahrgang eingefangen hat, welche Genüsse entstehen, welches Spiel zwischen Frucht, Süße und Säure Ihnen den Gaumen kitzelt und welch schöne Erinnerungen vom Wein gehoben werden.

*Herzlich willkommen* Ihre Familie Hartmut Heintz und Mitarbeiter

Schützenstr. 14 · 55450 Langenlonsheim/Nahe · Tel.: 0 67 04 / 92 00 · [www.zwoelberich.de](http://www.zwoelberich.de)



## Einladung zur Jahreshauptversammlung

Sehr geehrte Damen und Herren,

zu unserer Jahreshauptversammlung am Donnerstag, den 4. März 2010 um 19:30 Uhr in der Rheinhessenhalle, Binger Weg 8 in Hackenheim laden wir Sie herzlich ein.

### Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Tätigkeitsbericht des Vorstandes
3. Kassenbericht
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Aussprache zu den Berichten
6. Entlastung des Vorstandes
7. Wahl der Kassenprüfer
8. Verschiedenes

Anträge auf Ergänzung der Tagesordnung reichen Sie bitte bis spätestens eine Woche vor der Versammlung beim Vorstand ein.

Im Anschluss gegen 20:30 Uhr erhalten Sie im Vortrag von Rainer Michalski Einblick in das geheime Leben der solitären Bienen und Wespen, die als Bestäuber oder Schädlingsbekämpfer einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt leisten.



Wir freuen uns auf Ihren Besuch.  
Der Vorstand

## Unsere Aktivitäten im Jahr 2009

Joscha Erbes und Clemens Augustin haben im Winter 2008 / 2009 auf den vom NABU Bad Kreuznach gepflegten Flächen bei Laubenheim kräftig gewirkt. In etlichen Wochenendaktionen stellten sie Trockenmauern und einen kleinen Steinbruch frei und erweiterten durch umfangreiche Entbuschungsmaßnahmen die Magerrasenfläche.



Von Februar bis April war am Krötenzaun wieder Einsatz gefragt. Lesen Sie dazu den Artikel auf Seite 13.



Unter Leitung von Adolf Weis waren wir im März zwischen Roxheim und Gutenberg wieder als Bachpaten aktiv und befreiten die Ufer des Gräfenbachs trotz Hochwasser von allerlei störenden Zivilisationsrückständen.

Die Brutsaison für Mäusejäger wie den Steinkauz war 2009 wenig erfolgreich. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 25.

Im Juli hat Ernst Wolfs die Protestantische Kirchengemeinde Feilbingert mit Plakette und Urkunde zur Aktion „Lebensraum Kirchturm“ ausgezeichnet. Ihr Kirchturm wird von Turmfalken schon seit Jahren als Nistplatz genutzt. Nun hatten Gemeindemitglieder zusätzlich einen Nistkasten installiert, so dass die Vögel jetzt eine sichere Unterkunft haben, die auch problemlos gereinigt werden kann. Die Aktion „Lebensraum Kirchturm“ wurde 2007 vom NABU und dem Beratungsausschuss für das Deutsche Glockenwesen ins Leben gerufen, um auf die zunehmende Wohnungsnot von Schleiereulen, Turmfalken, Dohlen und Fledermäusen hinzuweisen, für die Kirchtürme als Nistplätze sehr wichtig sind.

Im August wurde das Elisabethenwehr im Bad Kreuznacher Kurpark mit großem Aufwand zu einer „rauen Rampe“ umgestaltet. Unter Leitung von Dr. Sigrid Lenz, der Landesbeauftragten für den Schutz der Würfelnatter, war auch der NABU Bad Kreuznach an der Umsiedlung der dort heimischen Schlangen beteiligt. Im Zug dieser Maßnahme wurden 51 Tiere aller Altersklassen abgefangen und an sicherer Stelle wieder ausgesetzt.

Im September wurde der NABU Bad Kreuznach stolze 30 Jahre alt, was wir auf dem Kuhberg ausgiebig gefeiert haben. Mit dabei waren viele unserer Mitglieder und Freunde aus anderen NABU – Gruppen sowie der NABU – Landesvorsitzende Siegfried Schuch. Auch einige Politiker, wie etwa der neue Landrat Franz-Josef Diel und der Abgeordnete Carsten Pörksen gaben sich bei uns die Ehre. Vielen Dank an die zahlreichen Helfer, die zum guten Gelingen beigetragen haben.



Schon fast zum Ritual sind die jährlichen Pflegemaßnahmen auf unseren Grundstücken bei Roxheim und Niederhausen sowie auf den landeseigenen Flächen bei Laubenheim geworden. Bei bester Verpflegung (es wird bei Hilde Schmitts Catering von 4-5 Sternen gemunkelt!) wurden an 7 Samstagen von September bis November mehr als 160 Personenstunden und 100 Maschinenstunden geleistet. Die farbenprächtigen Ergebnisse unserer Arbeit sehen Sie auf Seite 14/15.

Im Oktober hat Friedhelm Wagner an vier alten Bäumen im Salinental bei Bad Kreuznach Nistkästen für Fledermäuse aufgehängt. Die großen Kästen aus solidem Holzbeton wurden von der Stadt Bad Kreuznach gestiftet und dem NABU Bad Kreuznach von Frau Babette Michel (Stadtverwaltung, Abteilung Baumkontrolle) zu treuen Händen übergeben. Diese Aufgabe haben wir gerne übernommen, ebenso wie die jährliche Kontrolle der Nistkästen!



*Zwei Männchen des Großen Abendseglers – er tappt im Nistkasten.*

Text und Fotos: R. Michalski

# Neues von der Kindergruppe

## NABU-Kids in Aktion 2009

### Radtour

Schon lange hatten sich die Kinder vorgenommen, eine gemeinsame Radtour zu unternehmen. Im Mai hat es dann endlich geklappt, und auch das Wetter hat mitgespielt. Die Fahrt führte vom Salinental nach Niederhausen zum Stausee. Einige Kinder hatten es sehr eilig und waren kaum zu bändigen. Doch immer wieder wurden kleine Stopps eingelegt und auf die Nachzügler gewartet. Dabei wurden oft Beobachtungen gemacht, z.B. sah man Graureiher, Mäusebussarde und Bachstelzen. In Niederhausen kannten dann Hunger und Durst keine Grenzen mehr und es wurde ausgiebig gepicknickt. Gestärkt und zufrieden ging es dann auf den Heimweg. Die Eisbude in Bad Münster wurde dabei zielsicher angesteuert.



### Landschaftspflege auf dem Kuhberg



Im September wurde dann auf dem Kuhberg angepackt. Eine Magerrasenfläche die schon jahrelang ungestört vor sich hin vegetierte, drohte langsam zu verbuschen. Sie wurde von den Erwachsenen gemäht und nachmittags von den NABU-Kids abgeräumt. Dabei floss dann die ein oder andere Schweißperle und die Kinder sahen, wie anstrengend Naturschutz manchmal sein kann.

Verpflegung gab es zum einen direkt vom Baum (Mirabellen und Äpfel), zum anderen gab es aber auch noch Handfestes und natürlich leckeren Apfelsaft. Bei ihrer Arbeit lernten die Kinder ganz nebenbei einige Sträucher kennen z.B. Schwarz- und Weißdorn und die Hundsrose. Jetzt haben Blumen und Gräser dort wieder eine Chance, mal sehen was sich dort entwickelt.



### Apfelsaft pressen

Die Apfelernte wurde in diesem Jahr von den Kindern herbeigesehnt, denn sie wollten zum ersten Mal selbst Apfelsaft pressen. Es wurden Äpfel, ein Schnittelwerk und eine Presse besorgt. Dann konnte es losgehen. Die Äpfel wurden geviertelt, gemahlen und in die Presse gefüllt. Nachdem das Presswerkzeug montiert war, konnten die Kinder ihre Kräfte spielen lassen und die Presse immer weiter zusammendrücken.



Der süße Saft floss in Strömen und wurde natürlich sofort verkostet. So einen guten Apfelsaft hatte noch keins der Kinder getrunken! Dass man für einen Liter Saft 3 kg Äpfel benötigt, hätte vorher auch niemand gedacht. Mit gefüllten Flaschen und dem Gefühl, wieder echt etwas geschafft zu haben, ging es auf den Nachhauseweg.

Alle Aktionen haben viel Spaß gemacht und werden bestimmt wiederholt. Wir konnten natürlich nicht alle stattgefundenen Aktionen hier aufführen.

Auch 2010 treffen sich die NABU-Kids wieder (in der Regel jeden 1. und 3. Samstag im Monat), meistens auf dem Kuhberg. Kinder im Alter von 7-11 Jahren können gerne mal reinschnuppern!



Text und Fotos:  
Rita und Reinhold Löffel

**Ansprechpartnerin:**  
Rita Löffel: 067 03/96 01 93

## Veranstaltungen 2010



### **22. Mai 2010, Pfingst-Samstag Fahrrad- u. Wein-Rallye**

Hier geht es nicht um sportliche Höchstleistung, sondern um die Erkundung des ökologischen Weinbaus per Fahrrad. Wir fahren in Gruppen, ca. 25 km.  
 10.00 Start  
 17.00 Zieleinlauf  
 18.00 Grillen am Lagerfeuer, Siegerehrung  
**Preis: 15.- € / Anmeldung erforderlich!**

### **23. Mai 2010, Pfingst-Sonntag Jahrgangs-Verkostung**

12.00 - 20.00 Wein- u. Sekt-Verkostung  
 12.00 - 14.00 Dornfelder-Reh u. Spätzle, auf Vorbestellung  
 15.30 - 16.30 Kleine Weinbergsführung  
 16.30 - 17.00 Kellerführung

### **Sa. / So. zwischen 17.07. u. 15.08. Sommernacht im Weinberg**

17.00 - 18.00 Kleine Kellerführung  
 18.00 - 19.00 Wanderung zum Wingert  
 19.00 - 24.00 Grillen am Lagerfeuer  
 2.00 - 6.00 Schlaf unter den Reben  
 9.00 - 12.00 Frühstück im Brühler Hof  
**Preis: 15.- € Terminierung erfolgt zeitnah per e-Mail an registrierte Interessenten!**

### **19. September**

#### **Pergel-Wanderung**

Eine vergnügliche Weinbergswanderung.  
 11.00 - 13.00 Volxheimer Geschichte(n)  
 13.00 - 14.00 Mittagessen im Weinberg  
 14.00 - 16.00 Wanderung durch die Reben  
 16.00 - 17.00 Betriebsbesichtigung  
 17.00 - 18.00 Wein- u. Sektverkostung  
**Preis: 15.- € / Anmeldung erforderlich!**

### **2. Oktober**

#### **Weinlese für Neugierige**

Weinlese einmal live erleben, mit vielen Informationen über das Weinwerden.  
 9.00 - 9.30 Fahrt zum Weinberg  
 9.30 - 13.00 Weinlese mit Vesperpause  
 13.00 - 14.30 Herbstessen im Weinberg  
 14.30 - 16.00 Weinlese  
 16.00 - 18.30 Keltern, Probe, Essen  
**Preis: 15.- € / Anmeldung erforderlich!**



### **4. Dezember**

#### **Bio-Glühwei(h)n-Nacht mit Jungweinprobe**

17.00-24.00 Weinstand im Fackelschein  
 Beheizter Probier-Raum  
 Dia-Schau: Bio-Weinbau  
 18.00-23.00 Kellerführungen mit Verkostung des 2010er  
**Speisen:** Kürbissuppe, Chili con Carne  
 Weihnachts-Gebäck  
**Getränke:** Glühwein, Punsch, Wein,  
 neue Weine bei Kellerführung

## **Bericht vom Krötenzaun**



Seit einigen Jahren schon betreut der NABU Bad Kreuznach einen Krötenzaun an der Straße von Wöllstein nach Badenheim. Hier wandern zahlreiche Amphibien zu dem Regenrückhaltebecken unterhalb des Gewerbegebietes. Im Februar wird der Zaun aufgestellt. Dann werden die Tiere Abend für Abend von freiwilligen Helfern unter Regie von Reinhold Löffel im Schein der Taschenlampen aufgesammelt und sicher über die Straße gebracht.

Im vergangenen Jahr begann die Wanderung am 28. Februar und endete, bedingt durch den Kälteeinbruch erst am 6. April. An 32 Tagen waren die Krötenretter vor Ort, an 23 Tagen wurden wandernde Tiere gefunden. Insgesamt wurden 175 weibliche und 250 männliche Erdkröten, 2 Wechselkröten, 1 Teichfrosch, 1 Grasfrosch und 144 Teichmolche im Teich abgesetzt. Während bei den Erdkröten die Zahl der Männchen scheinbar rückläufig war (2008: 353), war die Zahl der Weibchen höher als im Vorjahr (2008: 132). Besonders erfreulich ist die hohe Zahl der Teichmolche, denn diese war in den letzten Jahren kontinuierlich zurückgegangen. Ohne den unermüdlichen Einsatz der vielen Helfer, auch bei widrigsten Wetterbedingungen, wäre die Situation vor Ort mit Sicherheit dramatisch gewesen. Vielen Dank, auch im Namen der geretteten Amphibien!

Text: Reinhold Löffel und Rainer Michalski, Foto: Martin Krohne

**Nachtrag:** Im Frühjahr 2009 wurden mehrere Weiden gefällt, die den Teich stark beschattet hatten. Nun wird sich das Wasser im Teich schneller erwärmen, was zukünftig die Entwicklungsbedingungen für die verschiedenen Amphibien verbessern wird. Förderlich dürfte auch die Erhöhung des Wasserstands sein. Auf Dauer wären jedoch die Anlage von Querungshilfen und Ausgleichsgewässern am Appelbach wünschenswert!

**Auch in diesem Jahr wird wieder eine Krötenrettungsaktion stattfinden. Helfer werden gebeten, sich zur besseren Koordinierung bei Reinhold Löffel, 06703/960193, Reinhold.Loeffel@t-online.de anzumelden. Auch Schulklassen sind willkommen!**



## Der Sponsheimer Berg bei Laubenheim an der Nahe



Seit 1992 hat der NABU Bad Kreuznach auf dem Sponsheimer Berg regelmäßig Gehölze entfernt und Wiesen gemäht. Die harte Arbeit in dem steilen Gelände hat sich gelohnt: Auf beiden Höhenwegen (schwarze Einzeichnung rechts) erreicht man ein reich strukturiertes Naturparadies mit einer großen Vielfalt an seltenen Pflanzen und Tieren. Zwischen der Blütezeit der Schlüsselblume im März und der der Bergaster im September entdeckt man immer wieder neue Blühaspekte.



Ein besonderes Erlebnis sind Anfang Juni Anblick und Duft des Diptams. An dem oberen Höhenweg findet man den größten zusammenhängenden Bestand im Nahegebiet.



### **Von oben nach unten:**

*Diptam und Färberwaid  
Echte Schlüsselblume  
Widderchen auf Blutrottem Storchschnabel  
Purpurklee und Vogelwicke*



## Eine Erfolgsgeschichte des NABU Bad Kreuznach



Fünf Orchideenarten kommen hier vor. Bei warmem Wetter beobachtet man eine große Vielfalt an Schmetterlingen, Bienen, Grashüpfern und anderen Insekten.

Text und Fotos: Martin Krohne



### **Von oben nach unten:**

*Bienenragwurz  
Distelfalter auf Dost  
Färberkamille  
Bergaster*





Wir bewirtschaften in Obermoschel im Nordpfälzer Bergland, ca. 20 km südl. von Bad Kreuznach, seit 1984 einen kleinen Bioland-Gärtnerhof mit den Schwerpunkten Gemüseanbau und Landschaftspflege mit Fuchsschafen.

**Unsere Spezialitäten auf dem Wochenmarkt:**

Reichhaltige Auswahl an Obst und Gemüse  
Lammleberwurst, Schafsalami, Schafschinken

**Auf Vorbestellung:**

Lammfleisch von Fuchsschafen  
Schaffelle gegerbt mit Alaun oder Mimosa  
Im Frühjahr: reiches Angebot an Bio-Jungpflanzen  
reichhaltiges Naturkostsortiment ab Hof



**Produkte aus eigenem biologischem Anbau**

**Säfte aus der eigenen Kellerei**

Wir pressen auch Ihr Obst und füllen den Saft für Sie ab!

**Frischobst nach Saison**

**Qualitätsrindfleisch und Wurstwaren**

**Hofladen mit Naturkost- und Naturwaren-Sortiment**

**Kommen Sie doch mal bei uns vorbei.**

**Öffnungszeiten des Hofladens:**

Mi. und Fr. 16.00-18.30, Sa. 10.00-12.30  
Bannmühle, Hans Pfeffer, Staudernheimerstraße 1, 55571 Odernheim/Glan  
Tel.: 06755/1053, Fax: 06755/1732  
www.bannmuehle.de, info@bannmuehle.de

## Ein gutes Jahr für die Wasseramsel

Nachdem ich 2008 wegen des geringen Bruterfolges nur 20 junge Wasseramseln beringen konnte und nach dem strengen Winter 2008/2009 schon mit einem Totalausfall rechnete, wurde ich in der Saison 2009 sehr positiv überrascht: Das Gegenteil war der Fall. An den Bächen im Soonwald traf ich voll besetzte Nester an. In dreien fand ich sogar je sechs Jungvögel und konnte insgesamt in 17 Nestern 71 Jungvögel beringen!

Adolf Weis

### Die Wasseramsel (*Cinclus cinclus*)



**Abb.:** Wasseramsel bei Bad Münster am Stein. Das Bild wurde uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt von von Franz-Otto Müller, Vorsitzender im NABU Wesermarsch und häufiger Urlaubsgast im Naheland.

Mitten in schnell fließenden Gewässern taucht die Wasseramsel nach Insektenlarven und Krebstieren. Dabei läuft sie mit gesenktem Kopf und leicht abgespreizten Flügeln stromaufwärts über den Gewässergrund. Oft sitzt sie auf einem Stein mitten in der Strömung, knickt mit aufgestelltem Schwanz und zwinkert mit ihren weißen Augenlidern. Ihr Gesang ähnelt dem des Zaunkönigs. Wasseramseln brütet an naturnahen Bächen und Flüssen. Gewässerausbau und -verschmutzung bedeuten eine ernste Gefahr für sie. Ein Paar beansprucht als Revier einen Flussabschnitt von ungefähr einem Kilometer Länge, der gegen Konkurrenten verteidigt wird.

Rainer Michalski

## Vom Truppenübungsplatz zum Naturschutzgebiet: Die Schmidtenhöhe bei Koblenz

Nach Abzug der Panzerbataillone war der Truppenübungsplatz Schmidtenhöhe eine wüste Fläche mit Wasserlöchern und Geröllpisten. Kaum zu glauben, aber es entwickelte sich ein Eldorado für seltene Arten:

Im flachen Wasser der Tümpel können sich die Larven von Gelbbauchunke, Kammolch, Wechselkröte und Laubfrosch vor der Sommertrockenheit entwickeln. Auf den großen, ungedüngten Flächen entstanden bunte Wiesen mit seltenen Orchideen, Heuschrecken und Schmetterlingen. Die Insektenvielfalt lockt Vögel an: Sogar den Raubwürger findet man hier, die Feldlerche hat stabile Bestände. Wegen ihrer Artenvielfalt wurde die Schmidtenhöhe Teil des europäischen Schutzgebietssystems „NATURA 2000“. Doch nun verdrängen Gehölze die Orchideen, und auch die Tümpel wachsen zu. So verlieren die seltenen Arten ihren Lebensraum.



**Abb.:** Konikpferde und Taurusrinder auf der Schmidtenhöhe

In ähnlichen Fällen hat sich eine Ganzjahresbeweidung mit Robustrindern und Pferden bewährt. Die Erfahrungen aus bundesweit über 100 Projekten sind sehr positiv. Verbuschung wird aufgehalten, die Artenvielfalt wesentlich erhöht. Warum? Die wenigen Tiere auf der Fläche fressen im Sommer nicht alles ab, Pflanzen können so aussamen. Der Rest, Gehölze eingeschlossen, dient im Winter als Nahrung. Die Käfer im Dung sind

Nahrungsgrundlage für Vögel und Fledermäuse. Auch die Tümpel werden offen gehalten – gute Bedingungen für Amphibien. Durch die so entstehende Strukturvielfalt finden die verschiedensten Tier- und Pflanzenarten wieder eine Heimat.

Im Auftrag der Naturschutzbehörden organisiert der NABU auf der Schmidtenhöhe seit 2009 eine solche Ganzjahresbeweidung. Dazu wurden 133 ha gepachtet und mit Elektrozaun umgeben. Taurusrinder und Konikpferde entscheiden hier selbst, wohin sie gehen und was sie wann fressen. Tiere und Zaun werden regelmäßig kontrolliert. Für Schneelagen im Winter wird Heu gemacht. Einmal jährlich werden die Tiere gegen die Blauzungenkrankheit geimpft, ihr Blut wird auf Krankheiten untersucht. Alle Arbeiten werden durch eine Teilzeitkraft und viele ehrenamtliche Mitarbeiter erledigt. Mit Förderung durch das Land entsteht in diesem Jahr ein Besucherrundweg mit Informationstafeln, Aussichtspunkten und Bänken.

Text: Brigitte Knappik, Foto:Heinz Strunk

Dieses mit Abstand größte Beweidungsprojekt in Rheinland-Pfalz ist eine echte Herausforderung. Wegen der hohen Bedeutung für den Naturschutz ist der Einsatz aber mehr als lohnend. Trotzdem brauchen wir die Hilfe unserer Mitglieder und bitten Sie herzlich um Ihre Spende:

### **NABU Rheinland-Pfalz**

Mainzer Volksbank • BLZ 551 900 00

Konto Nr. 291 154 045

Verwendungszweck: GS 4/2009 Beweidungsprojekt

**Die am 21. August geplante Exkursion bietet eine gute Gelegenheit, dieses Beweidungsprojekt persönlich in Augenschein zu nehmen!**

## Biotop am Wegesrand

### Eine Steilwand aus Lehm als Lebensraum für solitäre Bienen und Wespen



Ein ganz besonderes Biotop befindet sich an der Westseite des Mühlbergs bei Neu-Bamberg: Beim Wegebau entstand hier im Hang eine westexponierte Steilwand aus sandigem Lehm mit zahlreichen darin eingebetteten Steinen. Die Steilwand und die vorgelagerte Böschung sind Nistplatz zahlreicher solitärer Bienen- und Wespenarten, die auf solche Geländestrukturen angewiesen sind.

**Abb. 1:** Ein Ausschnitt der Steilwand bei Neu-Bamberg Mitte Oktober. Deutlich erkennbar die zahlreichen Nesteingänge der Efeu-Seidenbiene. Foto: Rainer Michalski

Solitäre Bienen und Wespen leben nicht in großen Völkern. Vielmehr bauen und versorgen die Weibchen ihre Nester allein und ohne Mithilfe von Artgenossen. Das Nest besteht aus mehreren Brutzellen, die je ein Ei und den gesamten für die Entwicklung der Larve notwendigen Futtermittelvorrat enthalten. Die Baumeisterin stirbt nach Fertigstellung des Nestes, noch bevor die Nachkommen voll entwickelt sind. In Deutschland leben rund 550 solitäre Bienen- und über 600 solitäre Wespenarten. Von den friedlichen Tieren geht für uns Menschen keine Gefahr aus. Denn bei Gefahr ziehen sie sich lieber zurück statt zum Angriff überzugehen und an Lebensmitteln und Getränken sind sie nicht interessiert. Ein großer Teil der solitären Wespen und alle Solitärbiene stehen unter Naturschutz, da beide Tiergruppen als Bestäuber wesentlich zum Fortbestand unserer Pflanzenwelt beitragen. Die Wespen leisten zudem einen wichtigen Beitrag als Schädlingsbekämpfer.

#### Zwei Arten möchte ich hier beispielhaft vorstellen:

Im vergangenen Herbst konnte man an der Steilwand bei Neu-Bamberg ein interessantes Schauspiel beobachten: Wand und Böschung wurden von mehreren Hundert Weibchen der Efeu-Seidenbiene (*Colletes hederæ*) zum Nestbau genutzt. Vor allem ein Bereich von etwa zwei Metern Breite wurde wegen der offenbar besonders günstigen Bedingungen geradezu zersiebt (siehe Abbildung). Die Efeu-Seidenbiene ist stark spezialisiert. Wie der Name schon vermuten lässt, sammelt sie Nektar und Blütenpol-



**Abb. 2:** Eine Efeu-Seidenbiene saugt Nektar auf einer Efeublüte. Foto: Rainer Michalski

**Abb. 3:** Eine Schornsteinwespe beim Schornsteinbau. Foto: Franck, [www.galerie-insecte.org](http://www.galerie-insecte.org)



Eine weitere Art, die in der Neu-Bamberger Steilwand nistet, ist die Schornsteinwespe (*Odynerus spinipes*). Sie kann von Mitte Mai bis in den Juli beobachtet werden. Das Schornsteinwespen-Weibchen erleichtert sich die anstrengende Grabarbeit im harten Lehm der Steilwand: Das Material wird Millimeter für Millimeter mit Wassertropfen aufgeweicht. Der feuchte Lehm wird mit den Mundwerkzeugen abgeschabt und rund um den Nesteingang zu einer nach unten gebogenen Lehmrohre von 5 cm Länge vermauert – dem „Schornstein“. Diese Lehmrohre ist ein Materialdepot und wird später zum Teil für den Nestverschluss wieder abgebaut. Ein Stück bleibt jedoch meist übrig, so dass die Nester auch nach dem Ende der Flugzeit der Art noch leicht zu finden sind. Das Nest selbst besteht aus mehreren Kammern von 1-2 cm Durchmesser, die von einem Hauptgang abzweigen. In jede dieser Kammern legt das Weibchen ein Ei. Doch im Gegensatz zur Efeu-Seidenbiene lebt der Nachwuchs der Schornsteinwespe nicht vegetarisch. Jede Kammer wird mit rund 20 durch einen Stich gelähmten Rüsselkäfer-Larven als Proviant ausgestattet. Schornsteinwespen sind Pioniere. Da jede Generation wieder neue Nester baut, können die alten Nester von zahlreichen „Nachmietern“ weiter genutzt werden, die nur schon vorhandene Hohlräume nutzen.

Ein Besuch an der Steilwand kann schon an den ersten warmen Tagen lohnend sein. Mit etwas Glück sieht man Mauer- und Pelzbienen beim Nestbau in der Steilwand und Sandbienen, die ihre Nester in der Böschung davor anlegen. Betreten Sie also nicht die Böschung, auch wenn Sie das Geschehen an der Wand noch so sehr in seinen Bann zieht! Bis in den Herbst lassen sich immer wieder faszinierende Beobachtungen machen. Ein bisschen Geduld muss man allerdings mitbringen! Text: R. Michalski

# DER KORMORAN – VOGEL DES JAHRES 2010

Naturfreunde rühmen den Kormoran als einen außergewöhnlichen Vogel. Er lässt sich leicht erkennen: fliegend an Gänse erinnernd – schwimmend mit kurzem Tauchsprung – auf abgestorbenen Bäumen sitzend mit ausgebreiteten Flügeln, damit sie trocknen.

Fischteichbesitzer jedoch brandmarken den Kormoran als „Schadvogel“, Angler als Nahrungskonkurrenten, und zwar mit Erfolg. Gestützt auf fachlich und juristisch umstrittene Erlasse und Verordnungen werden jedes Jahr rund 15 000 Kormorane getötet.

Hierzu 6 Hinweise:

1. Kormorane fressen nur Fische, überwiegend wirtschaftlich unbedeutende, 10-20 cm lange Rotaugen, Brachsen und Kaulbarsche.
2. Ein Kormoran fängt um die 450 g Fisch pro Tag. Das sind bis zu 164 kg pro Jahr.
3. Dass Kormorane Flüsse und Seen leer fischen, stimmt nicht. Da werden Umweltsünden der Menschen auf den Kormoran verlagert.



Text & Illustration Dietmar Schuphan



4. Dass Kormorane an Fischteichen – besonders im Winter – Schaden anrichten, ist unbestritten.
5. Für diesen Fall gibt es Abhilfe: Auffliegende Kormorane benötigen eine Startbahn von 12 m. Werden Drähte kreuz und quer im Abstand von 5-10 m, 50 cm hoch über anflugfeindlich-dünne Verbindungsstangen gespannt, bleibt der Kormoran weg.
6. Übrigens: Extensive Teichwirtschaften verfüttern Getreide, Hülsenfrüchte, Raps und werden mit 200 €/ha gefördert. Näheres siehe Internet unter: [www.stmelf.bayern.de/agrarpolitik/programme/foerderweiser/11028/linkurl\\_9.pdf](http://www.stmelf.bayern.de/agrarpolitik/programme/foerderweiser/11028/linkurl_9.pdf)

## Geplauder aus dem Nistkasten von Ernst Wolfs

### Wasseramsel

Im Februar 2009 habe ich unter verschiedenen Brücken im Bad Kreuznacher Salinental vier Wasseramselkästen aufgehängt. Zwei von ihnen wurden sogleich angenommen. Ich sah die fertigen Nester, konnte die Vögel beim Füttern beobachten und habe später in einem Nest drei, im anderen fünf Jungvögel beringt. Ein Brutpaar zog bei einer zweiten Brut etwa sieben Wochen später noch einmal drei Junge auf, so dass insgesamt elf beringte Wasseramseln flügge wurden.

Auch Adolf Weiss berichtet über erfolgreiche Bruten der Wasseramsel, siehe dazu den Artikel auf Seite 17.

**Abb 1:** Erwachsene Wasseramsel, Foto: Dietmar Schuphan



### Mehlschwalbenpaar nutzt Halbhöhlenkasten

Seit vielen Jahren betreue ich eine Mehlschwalbenkolonie mit 30 Kunstnestern in Kalkofen bei Alsenz. Im Jahr 2009 waren kaum mehr als die Hälfte der Nester besetzt, so wenig wie nie zuvor. Trotz des reichlichen Wohnungsangebots wählte ein Schwalbenpaar einen in unmittelbarer Nähe hängenden Halbhöhlenkasten als Brutplatz. Die viel zu große Öffnung wurde kurzerhand mit Mörtel verkleinert. Die Brut war erfolgreich.

**Abb 2:** Halbhöhlenkasten. Mehlschwalben haben das Flugloch passend verkleinert, Foto: Joscha Erbes



schon ab  
24,99€  
inkl. MwSt.  
zzgl. Versand

10% Rabatt  
bis 31.05.2010

mit dem Gutscheincode  
156NB729

Einfach online bestellen:  
[www.leinwandprint24.de](http://www.leinwandprint24.de)

- ✓ auf hochwertiger Künstlerleinwand
- ✓ hängfertig auf Holzkeilrahmen
- ✓ brillant, wasserfest und lichtecht
- ✓ in vielen attraktiven Größen

leinwand  
print24.de

### Das Steinkauzjahr 2009



In den von mir betreuten Steinkauzröhren haben in diesem Jahr 14 Brutpaare eine Brut begonnen, neun brüteten erfolgreich. Die anderen fünf gaben ihr Gelege oder schon geschlüpfte Küken auf. So konnte ich nur 23 Jungvögel beringen. Zum Vergleich: In der Saison 2008 zogen 15 Brutpaare rund 60 Jungvögel auf, von denen 46 beringt wurden. In diesem Jahr fehlte es so sehr an Mäusen, der Hauptnahrung des Steinkauzes, dass einige Brutpaare

einfach nicht genug Nahrung für ihre Jungen fanden und deshalb die Brut aufgaben.

**Abb 3:** Steinkauzküken, soeben beringt, Foto: Martin Krohne

Ich habe Brutvögel angetroffen, die Siggie Schuch in Bingen-Dromersheim, Ockenheim, Wolfsheim und Ingelheim, sowie Addi Zimmermann in Sommerloch und in Mandel als Jungvogel beringt hatten. Am 24. Mai 2008 habe ich sieben Jungvögel in einer der Langenlonsheimer Steinkauzröhren beringt. Einer dieser Vögel wurde am 21. Mai 2009 in Rödersheim bei Bad Dürkheim als Brutvogel, 58 km vom Brutplatz, wieder angetroffen. Wenn eine Steinkauzröhre kontrolliert wird, stopft man das Flugloch mit einem Lappen zu und öffnet eine Klappe auf der Rückseite. Anders als andere Vogelarten lässt sich der Steinkauz ohne erkennbare Stressreaktion greifen. Man kann ihn beringen oder, wenn er schon einen Ring trägt, diesen ablesen.

## Alarm in der Salatschüssel

Nach dem „giftiges Kreuzkraut im Rucola-Salat“ – Alarm im August 2009 habe ich mich einmal etwas näher sowohl über den Salat als auch über die giftige Beimischung informiert. Hier sind nun die Ergebnisse meiner Nachforschungen :

Das Gemeine Kreuzkraut (*Senecio vulgaris*), von dem ein einzelnes blühendes Pflänzchen in einer Rucola-Salatpackung gefunden wurde, ist ein allgegenwärtiges Unkraut. Es liebt stickstoffreiche (d.h. gut gedüngte) Böden. Man findet es auf Äckern und in Gärten, am Wegrand und auf Ödland. Ursprünglich stammt es aus Europa, ist aber heute durch den Menschen weltweit in allen gemäßigten bis subtropischen Gebieten verbreitet. Die Pflanze gehört zur Familie der Korbblütler, d.h. ihre Blüten sind zu vielen in einem Körbchen zusammengefasst. Im Gegensatz zu vielen bekannten Korbblütlern wie Kamille oder Gänseblümchen spart sie sich jedoch die Strahlenblüten am Rand des Körbchens.



Ihr Name hat nichts mit einem Kreuz zu tun, er ist vielmehr eine Verballhornung für „Greiskraut“. Dieser Ausdruck bezieht sich auf die Früchte, die einen weißen Haarkranz ausbilden – eine Art Schirmchen, mit dem sie vom Wind verweht und verbreitet werden. Ein Blütenköpfchen enthält rund 60 bis 80 Röhrenblütchen. Wenn die Samen alle gleichzeitig reifen und ihren Haarkranz ausbilden, haben die Köpfchen einen weißen Schopf, der an ein Greisenhaupt erinnert – daher der Name. Auch der lateinische Gattungsname *Senecio* leitet sich davon ab, „Senex“ ist das lateinische Wort für den Greis.

Die Blüten werden von Bienen und Schwebfliegen besucht, sind aber auch zur Selbstbestäubung fähig. Das gibt der Pflanze einen großen Vorteil. Sie ist nicht unbedingt auf ihre Bestäuber angewiesen und kann sich auch in Bereichen verbreiten, in denen die Bestäuber fehlen, z.B. in Gewächshäusern.

Das Gemeine Greiskraut (*Senecio vulgaris*) ist eine einjährige Pflanze, die von Februar bis November Blüten ausbildet. Die Pflanze wird 10 bis 30 (40) cm groß. Die Blätter der jungen Pflanzen sind spinnwebartig behaart und verkahlen später mehr oder weniger. Sie sind fiederspaltig bis unregelmäßig gelappt. Die Fiederlappen sind stark gezähnt. Die Blütenköpfchen, die zu mehreren zusammenstehen, sind recht klein (bis 4 mm breit und 8 mm hoch). Die ganze Pflanze enthält – wie andere Greiskräuter, z.B. das Jakobs-Greiskraut, auch – giftige Alkaloide, die bei Verzehr die Leber stark schädigen können.



### Nun zum Rucola-Salat :

Unter dem Namen Rucola werden zwei verschiedene Pflanzen angeboten – Senfrouke und Schmalblättriger Doppelsame. Beide haben fiederteilige Blätter und sind Kreuzblütler. Ihre Blüten haben je 4 Kelch- und Blütenblätter. Während die Senfrouke (*Eruca sativa*) gelblich-weiße, stets violett geäderte Blüten hat und einjährig ist, also jedes Jahr wieder ausgesäht werden muß, ist der Schmalblättrige Doppelsame (*Diplotaxis tenuifolia*) ein mehrjähriges Kraut, das sich mit leuchtend zitronen- bis schwefelgelben Blüten schmückt. Vor allem diese Art wird bei uns als Rucola angebaut und vermarktet. Beide Arten weisen einen hohen Gehalt an Senfölglycosiden auf. Die Blätter schmecken kres-seartig bis nussig, wobei der Schmalblättrige Doppelsame kräftiger und stark würzig schmeckt. Die älteren Blätter werden leicht bitter im Geschmack.

Der Schmalblättrige Doppelsame stellte sich für mich als alter Bekannter heraus. Er ist eine genügsame, wärmeliebende Art, die man an Wegrändern und Bahndämmen, auf Schuttplätzen und unbebauten Grundstücken auf Schritt und Tritt antrifft, im Süden und in den Tälern häufiger als im Norden und auf den Höhen. Die Pflanze ist erst seit der 2. Hälfte des 18. Jh. in Deutschland bekannt und stammt ursprünglich aus dem Mittelmeergebiet. Ihre duftenden, bis 2,5 cm großen Blüten präsentiert sie ab Mai bis weit in den Oktober. Sie ist eine der wenigen Blütenpflanzen, bei denen Insekten auch im Herbst reiche Nahrung finden. Die dicht beblätterten Stängel des Schmalblättrigen Doppelsamens können 80 cm hoch werden und verholzen am Grunde leicht. Die tief fiederteiligen Blätter mit schmalen ganzrandigen bis leicht gezähnten Abschnitten sind kahl und von leicht blaugrüner Färbung.



Bei näherem Hinschauen sind Rucola-Blätter also kaum mit den Blättern des Gemeinen Greiskrautes zu verwechseln. Auf alle Fälle ist es immer angebracht, auch jeden im Handel in abgepackten Schalen angebotenen Salat vor dem Anrichten noch einmal zu waschen und durchzumustern, um auszuschließen, dass sich ein fremdes Kraut eingeschmuggelt hat.

Text: Barbara Albrecht, Fotos: R. Michalski

# Kreuzkrautarten in Rheinland-Pfalz können zum Problem werden

Dr. Bernd Augustin

In den letzten Jahren wurde vermehrt über Probleme mit Kreuzkräutern berichtet. Dabei handelt es sich meist um 5 Arten, die auf landwirtschaftlich genutzten Flächen in Rheinland-Pfalz auftreten.

Von lokaler Bedeutung ist das eingewanderte, einjährige Frühlingskreuzkraut (*Senecio vernalis*). Charakteristisch sind die relativ großen Blüten und die spinnwebartig behaarten Blätter. Als einjährige Form kann sie sich normalerweise nicht auf Grünland etablieren. In Dauerkulturen (z.B. Weinreben) kann die Art aber über Kompost eingeschleppt werden.

Das Schmalblättrige Kreuzkraut (*S. inaequidens*) ist dagegen eine invasive Art, die sich vor allem entlang von Verkehrswegen massenhaft ausbreitet. Zu erkennen ist es an den schmalen, linealischen Blättern. Eine Einwanderung in extensives Grünland ist auch bei uns vorstellbar.

Das Jakobskreuzkraut (*S. jacobaea*) ist die bekannteste Art. Die einheimische Pflanze ist zwei- bis mehrjährig und blüht von Juni bis August (um Jakobi). Von den in Europa vorkommenden Kreuzkräutern ist sie die giftigste. Ihre leierförmigen Blätter sind sehr variabel, so dass sie leicht mit dem Raukenblättrigen Kreuzkraut (*S. erucifolius*) verwechselt werden kann. Diese ebenfalls einheimische, mehrjährige Art hat ihre Hauptblüte 4-6 Wochen später (bis Ende Oktober) und ist ebenfalls gefährlich für Weidetiere. Die Blattform erinnert an die Blätter der Salatrauke.

Zum Gewöhnlichen Kreuzkraut (*S. vulgaris*), das 2009 als unwillkommene Beigabe im Rucola für Furore sorgte, siehe Artikel auf Seite 26.

Alle Kreuzkräuter weisen einen mehr oder weniger hohen Gehalt an tückischen Giftstoffen auf. Akute Vergiftungen sind selten, da größere Mengen über längere Zeit gefressen werden müssen. In Heu oder Silage verlieren Kreuzkräuter jedoch ihre Bitterstoffe, die auf der Weide die Aufnahme größerer Mengen verhindern, nicht aber die Toxine. Belastetes Futter kann daher besonders im Winter zu schleichenden Vergiftungen führen („Schweinsberger Krankheit“). Am empfindlichsten reagieren Pferde, gefolgt von Rindern, Schafen und Ziegen. Die Symptome sind leider recht unspezifisch. Nur selten werden sie mit Kreuzkraut in Verbindung gebracht. Es muss daher von einer höheren Anzahl unerkannter Vergiftungen ausgegangen werden. Ist die Leber einmal geschädigt, kann sie nicht mehr erfolgreich behandelt werden.

In den vergangenen Jahren haben sich insbesondere das Jakobskreuzkraut und das Raukenblättrige Kreuzkraut großflächig ausgebreitet. Hauptursachen sind eine zunehmend extensive Flächenbewirtschaftung und die vor allem bei Pferdehaltern häufig



mangelhafte Weidenpflege. Pferde verbeißen die Grasnarbe sehr tief und beschädigen sie mit ihren Hufen. Die so entstehenden Kahlstellen bieten für die Keimung der Kreuzkrautsamen ideale Bedingungen. Beide Arten haben fluchtüchtige Samen, ähnlich denen des Löwenzahns. Das erleichtert ihnen die Einwanderung über Strecken von etwa 50 m hinweg. Flächen mit höherem Besatz sind nur sehr kurzfristig oder gar nicht mehr zu beweiden, der Aufwuchs kann nicht mehr verfüttert werden. Daher sollte versucht werden, das Grünland von Kreuzkraut frei zu halten. Einzelpflanzen müssen ausgegraben und vernichtet werden. Weiden müssen regelmäßig vor der Blüte des Kreuzkrautes ausgemäht, belastetes Material abgefahren und Kahlstellen nachgesät werden.



**Abb. 1:**  
Das einjährige Frühlingskreuzkraut hat auffallende gelbe Blütenstände von etwa 2 cm Durchmesser.



**Abb. 3:**  
Die unauffällige Blattrosette der Kreuzkräuter ist auf Grünland nur mit etwas Übung zu erkennen.



**Abb. 2:**  
Das Schmalblättrige Kreuzkraut ist leicht an den linealischen Blättern zu erkennen

Da beide Arten einheimisch sind, werden wir auch künftig mit ihnen leben müssen. Die häufig geäußerte Forderung, sie in besonders belasteten Bereichen auszurotten, um eine Einwanderung in gefährdete Flächen zu unterbinden, ist daher sinnlos. Die einzige Möglichkeit, Betroffenen zu helfen wäre ein „Objektschutz“: Anzustreben wäre im Umkreis von 50-100 m von gefährdeten Flächen vorhandene Kreuzkrautpflanzen am Aussamen zu hindern. Je nach vorhandenen Arten könnte dies mit einer zwei- höchstens dreimaligen Mahd ab Anfang Juli erreicht werden.

Text und Fotos: Dr. Bernd Augustin



**Abb. 4:** Das Jakobskreuzkraut (links) und das Raukenblättrige Kreuzkraut (rechts) sind giftig und leider immer häufiger auf Grünland zu finden. Beide Arten sind mehrjährig.

## Blume des Jahres 2010:

### Die Sibirische Schwertlilie

Für das Jahr 2010 haben die Stiftung Naturschutz Hamburg und die Loki Schmidt-Stiftung die Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*) ausgewählt, um auf eine seltene und geschützte Art, die in ihrer Bestandsentwicklung stark rückläufig ist, aufmerksam zu machen.



Die Sibirische Schwertlilie, zu der Familie der Iris-Gewächse gehörend, ist eine zierliche, schlanke Pflanze, die auf wechselfeuchten, auch moorigen Streuwiesen vorkommt, aber auch an Teich- und Grabenrändern ihr Auskommen findet. Sie wächst nicht einzeln, sondern bildet dichte Horste. Ihre hohlen Blütenstängel sind rund bis leicht abgeflacht und werden 50 bis 80 cm hoch. Die schmalen, nur 0,4 bis 1 cm breiten Blätter sind kürzer als die Stängel. Die leuchtend blauen bis leicht violetten, am Grunde gelb gefärbten 4 bis 5 cm großen typischen Irisblüten entfalten ihre Pracht im Frühsommer (Mai/Juni).

Die Sibirische Schwertlilie ist eine mittel- bis osteuropäische Art, die im Bereich des Rheines die Westgrenze ihrer Verbreitung erreicht.

Durch Flurbereinigung, Flächentrockenlegungen und Aufgabe der extensiven Nutzung feuchter Mähwiesen mit später Mahd sind die Bestände der schönen Pflanze leider gefährdet und stark rückläufig. Dieser Bestandsrückgang zeichnete sich in unserer Region bereits seit geraumer Zeit ab. Während die Art im 19. Jahrhundert in den Wiesen der Rheinauen zwischen Bingen und Worms noch verbreitet vorkam, findet man sie dort heute nur noch vereinzelt, so z.B. in den Stromtalwiesen zwischen Dienheim und Guntersblum.

**Übrigens:** Haben Sie sich eine Iris-Blüte schon einmal genauer angeschaut? Im Gegensatz zu Löwenzahn oder Margerite mit ihren Körbchenblüten, in denen viele kleine Blüten eine viel größere Blume vorspiegeln, geht die Schwertlilie einen anderen Weg, um möglichst viele Insekten anzulocken. Jede Blüte täuscht drei im Kreis stehende Einzelblüten vor. Die drei äußeren Blütenblätter sind jeweils etwas zurückgeschlagen und bieten anfliegenden Insekten – vor allem wohl Hummeln – einen perfekten Landeplatz an. Die Gelbfärbung und Strichelung am Grunde des Blattes leitet die Besucher zur Nektarquelle hin. Direkt über den äußeren Blütenblättern steht je ein Griffel, der fast blütenblattartig ausgebildet ist. Um an den Nektar zu gelangen, muss sich die Hummel mit ihrem dicken Kopf und langen Rüssel an Staubblatt und Narbe, die sich am Grund des Griffels befindet, vorbei zwängen. Die drei inneren Blütenblätter stehen aufrecht zusammen an der Spitze der Iris-Blüte und dienen wohl als Schauapparat zur Anlockung der Insekten.

## Baum des Jahres 2010:

### Die Vogelkirsche

Die Vogel- oder Wildkirsche (*Prunus avium*) wurde von der Stiftung „Menschen für Bäume“ zum Baum des Jahres 2010 gekürt.

Die Vogelkirsche, in die Familie der Rosengewächse gehörend, ist die Wildform – sozusagen die „Stamm-Mutter“ – all unserer Süßkirschen, wie Knorpel- oder Herzkirsche. Im Gegensatz zu diesen Zuchtformen sind die Früchte der Vogelkirsche klein, kaum 1 cm groß. Reif werden die Vogelkirschen im Juli. Sie sind dann dunkelrot, fast schwarz gefärbt und schmecken süß mit einem leicht bitteren Nachgeschmack. Das Fruchtfleisch umhüllt einen harten Steinkern, den Kirschkern, den eigentlichen Samen.



Man findet den Vogelkirschbaum ziemlich häufig in Laubmischwäldern, an Waldrändern und Hecken oder in aufgelassenen Weinbergen. Im April, wenn die Bäume noch keine Blätter tragen, schmückt sich die Vogelkirsche mit tausenden und abertausenden leuchtend weißen Blüten, die jeweils zu 2 bis 6 in Büscheln an Kurztrieben zusammen stehen – ein gedeckter Frühjahrestisch vor allem für Bienen. Diese Blütenpracht kann man z.B. wunderschön auf dem Kuhberg an der Straße zum Forsthaus Spreitel, am Lemberg oder am Sponsheimer Berg beobachten.

Die Früchte reifen im Juli. Sie werden vor allem von Amseln, Singdrosseln oder Staren geliebt, die – weil sie die harten Kirschkerne unverdaut wieder ausscheiden – eifrig zur Verbreitung der Vogelkirsche beitragen.

Die Bäume können ein Alter von 80 bis 100 Jahren erreichen und bis zu 20 m hoch werden. Die Stämme sind gradwüchsig und besitzen eine glänzende rotbraune Ringelborke. Das Holz wird in der Möbelindustrie als Furnierholz und als Möbelholz geschätzt.

Die Blätter der Vogelkirsche werden bis zu 15 cm lang und 3 bis 5 cm breit. Sie sitzen mit einem 2 bis 3 cm langen Stiel an den Langtrieben des Baumes und färben sich im Oktober leuchtend orange bis tief rot und tragen so wunderbar zur Farbenpracht unserer Wälder im Herbst bei.

Text S. 30 u. 31: Barbara Albrecht, Fotos: S. 30 Asio otus, S. 31 Helge May



## Umwelt/UN-Jahr der biologischen Vielfalt:

### Die Zeit läuft ab – Kampf gegen Artensterben nicht weiter verschleppen!

Zum Internationalen Jahr der biologischen Vielfalt fordert der NABU von der Bundesregierung mehr Anstrengungen zum konsequenten Schutz von natürlichen Lebensräumen



für Pflanzen und Tiere. Um den Artenverlust zu stoppen, müssen vor allem die Gefährdungsursachen stärker bekämpft werden, wie zum Beispiel die Vernichtung wertvoller Lebensräume durch den Umbruch von Grünland zu Äckern oder der Flächenfraß durch Verkehrs- und Bauprojekte. Auch die mangelhafte Betreuung und Pflege bestehender Schutzgebiete trägt bis heute dazu bei, dass das Ziel der EU-Staats- und Regierungschefs, das Artensterben bis 2010 zu stoppen, nicht erreicht wird.

Die Vielfalt an Arten, Lebensräumen und genetischen Ressourcen ist das wichtigste Wirtschaftsgut und unbezahlbares Erbe unseres Planeten. Der Verlust von Arten und Lebensräumen gefährdet uns alle und ist neben dem Klimawandel die wichtigste Herausforderung der Zukunft. Mit der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt hat sich Deutschland 2007 verpflichtet, seinen Beitrag zu leisten, um den dramatischen weltweiten Verlust der biologischen Vielfalt einzudämmen. Um diese Ziele zu erreichen, sind zunächst mehr private und öffentliche Mittel nötig.

Die Investitionen in das Naturkapital lohnen sich – das weist auch die weltweit beachtete Studie „The Economics of Ecosystems and Biodiversity“ (TEEB-Studie) aus dem letzten Jahr nach. Die Rechnung ist einfach: Nichtstun ist teurer als Handeln, denn der Verlust von Naturkapital führt zum Verlust wirtschaftlichen Wohlstands weltweit. Die Kosten der anhaltenden Naturzerstörung beziffern sich laut der Studie zwischen 2000 und 2050 auf sieben Prozent des Weltbruttoinlandsproduktes. Allein für 2008 macht das vier bis fünf Billionen US-Dollar aus. Dagegen sind nach Expertenschätzungen „nur“ etwa 40 bis 45 Milliarden US-Dollar an Investitionen pro Jahr erforderlich, um die Leistungen der Ökosysteme weltweit zu erhalten. Jetzt müssen den Worten auch Taten folgen!

Der NABU hat bereits 2008 mit dem „Masterplan 2010“ einen konkreten Maßnahmenkatalog entwickelt, der die notwendigen Schritte zum Erhalt der biologischen Vielfalt in Deutschland aufzeigt. Wichtig sind neben intakten Wäldern vor allem ökologische Rückzugsräume in der Landwirtschaft, z.B. Brachen und Hecken für bedrohte Arten wie Feldhase, Kiebitz und Rebhuhn.

Ein ‚Weiter so‘ darf es nicht geben, wenn wir nicht am Ende des Jahres mit einem ‚Scheitern 2010‘ dastehen wollen. Die Zeit läuft ab. Noch rund 300 Tage haben die europäischen Staaten Zeit, um das Artensterben in Europa bis Jahresende zu stoppen. Siehe dazu auch : [www.nabu.de/artenschutz](http://www.nabu.de/artenschutz)

Quelle: NABU-Pressedienst 10.01.2010

2010 Internationales Jahr der biologischen Vielfalt

## Bachtiere, Wassersparen und Naturerleben

### SeniorInnen bringen Kindern das Thema Wasser näher

Im Auftrag des Ministeriums für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz hat das NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen in einem 2-jährigen Projekt zwölf ehrenamtliche Wassertrainer ausgebildet. Diese haben in Workshops und Praxisübungen das nötige Handwerkszeug erworben, um mit Schülern der Altersklasse von 8-12 Jahren Veranstaltungen zum Thema Wasser durchzuführen. Nun bieten sie in Schul-AGs, bei Projekttagen oder zu festen Terminen Veranstaltungen für Schulklassen und Kindergruppen an. Viele Senioren haben sich am Projekt beteiligt.



**Abb.:**  
Die frisch gebackenen Wassertrainer bei der Urkundenverleihung

„Die Älteren kennen die Gewässer oft noch von früher. Sie haben Lebenserfahrung und können durch die Aktionen auch das Miteinander der Generationen befördern“, so Projektleiter Robert Egeling über die Vorteile der Älteren im Projekt.

Der Bedarf an externer Unterstützung zum Thema Wasser an Schulen ist groß. Aus diesem Grund bietet der NABU ab Anfang 2010 wieder ein Fortbildungsprogramm für Wassertrainer an. Wer mitmachen will, sollte über 50 Jahre alt sein und Spaß am Umgang mit Kindern haben. Gleichzeitig sind Interesse an freiwilliger Arbeit und am Thema Wasser wichtige Voraussetzungen für eine Teilnahme am Projekt.



Text und Fotos: Robert Egeling

#### Weitere Informationen

NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen, Robert Egeling,  
An den Rheinwiesen 5, 55411 Bingen,  
Tel. 06721-14367, [kontakt@NABU-Rheinauen.de](mailto:kontakt@NABU-Rheinauen.de)

## Liebe NABU-Mitglieder,



ich heiße Heike Töngi und unterstütze die Arbeit des Leiters der Regionalstelle Rheinhessen-Nahe, Rainer Michalski. Obwohl ich seinerzeit einen technischen Beruf (Zahntechnik) ergriffen hatte, war ich schon immer ein an der Natur interessierter Mensch. 1999 bin ich gemeinsam mit meinem Mann in den NABU eingetreten. 2003 wurde ich zur Beisitzerin im NABU Worms und Umgebung gewählt.

2004 war dann ein ereignisreiches Jahr für mich: Von Maria Henß übernahm ich das Amt der Kassenführung im NABU Worms und Umgebung und gleichzeitig war ich als Wormser Vertreterin bei der Gründung der Regionalstelle mit dabei. Von Anfang an begleitete ich den damaligen Leiter Karsten Gees beim Aufbau der Regionalstelle und unterstützte ihn bei der damit verbundenen Arbeit. Internetauftritt, Reptilienflyer, Imagetafeln und auch der Flyer für den Fotowettbewerb wurden von mir mitgestaltet. Jetzt, als „400,- €-Jobberin“ kann ich natürlich die Aufgaben der Regionalstelle viel intensiver mit anpacken. Mir persönlich ist es wichtig, eine Art Netzwerkstruktur zwischen den Gruppen, aber auch zwischen den Regionalstellen und Naturschutzzentren in Rheinland-Pfalz aufzubauen. Denn nur gemeinsam sind wir stark! Daher hoffe ich in Zukunft auf eine gute Zusammenarbeit und einen regen Erfahrungsaustausch mit allen, denen der NABU und der Naturschutz am Herzen liegen.

Text: Heike Töngi, Foto: Markus Töngi

## Fauna und Flora im Nahetal



*Auch wenn das Jahr schon etwas älter ist: Mit dem Kauf dieses Kalenders unterstützen Sie uns bei der Anschaffung eines dringend notwendigen neuen Balkenmähers für die Landschaftspflege!*

**Der Kalender kostet jetzt statt 9,00 € nur noch 6,50 € zzgl. Versandkosten. Davon kommen 3,00 € direkt unserer Arbeit zu gute.**

Erhältlich über [www.odd.de](http://www.odd.de)  
oder unter  
[info@NABU-Rheinhessen.de](mailto:info@NABU-Rheinhessen.de).

## Natur und Klima schützen durch Printproduktion

Einen Beitrag zum Klimaschutz liefert die Klimaneutralstellung von Drucksachen. Bei jeder Produktion einer Drucksache fällt klimaschädliches CO<sub>2</sub> an. Da sich das Treibhausgas CO<sub>2</sub> global über den Erdball bewegt und global wirkt, kann es andernorts kompensiert werden. Zum Beispiel durch Investition in geprüfte, anerkannte Projekte, bei denen es um erneuerbare Energien geht. Durch den Erwerb eines zum ausgewählten Projekt gehörenden Emissionsminderungszertifikates kann eine identische Menge CO<sub>2</sub> kompensiert werden. Die odd print + medien hat sich für die Klimaneutralstellung von Drucksachen qualifiziert und ermöglicht ihren Kunden dadurch ihre Klimabilanz zu verbessern. Auch mit FSC- und PEFC-zertifizierten Drucksachen kann man etwas zum Umweltschutz beitragen. Als besonders zertifizierte Druckerei darf odd print + medien bei entsprechend produzierten Drucksachen die FSC-, PEFC oder Print-CO<sub>2</sub>-kompensiert-Logos aufbringen. So kann der Kunde öffentlichkeitswirksam Flagge für den Umweltschutz bekennen. Natürlich ist der Eisvogel sowohl klimaneutral, als auch auf FSC-Papier gedruckt. Mehr Infos zu diesem Thema gibt es im Internet auch auf dieser Seite: [www.odd.de/zertifizierungen.html](http://www.odd.de/zertifizierungen.html).



## Auge in Auge mit der Würfelnatter!

**Öffnungszeiten: Sa + So von 14-18 Uhr von Mitte März bis Oktober**  
Nach telefonischer Vereinbarung Führungen auch ausserhalb der Öffnungszeiten!  
Eintritt: Erwachsene 1 Euro, Kinder 0,50 Euro, Vorschulkinder frei

**Beachten Sie auch unser Vortragsprogramm während der Wintermonate!**

Salinenhof 4, 55583 Bad Münster am Stein  
Telefon: 06708 641424  
Mail: [info@Naturstation.org](mailto:info@Naturstation.org)  
Internet: [www.Naturstation.org](http://www.Naturstation.org)



## Fotowettbewerb „Natur im Fokus“

„Was ist für Sie Natur? Zeigen Sie uns Ihr schönsten Bild aus Rheinhessen oder dem Naheland!“ Mit diesem Aufruf warb die NABU-Regionalstelle Rheinhessen-Nahe von April bis Oktober 2009 mit Faltblättern und auf ihrer Homepage für die Teilnahme an einem Fotowettbewerb. Die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz sponsorte den Druck des Flyers, der Sparkassenverband, der NABU und die Naturgärtnerei Strickler aus Alzey-Heimersheim spendeten viele Preise und trugen so zum Gelingen des Wettbewerbs bei.

Das Echo in der Presse war groß, die Resonanz überwältigend. Insgesamt 207 Fotografinnen und Fotografen aller Altersgruppen, vom Kleinkind bis zum Rentner, Fotoprofis und Amateure schickten 795 Bilder ein. Es freut uns sehr, dass von den 20 besten Bildern 5 aus dem Bereich des NABU Bad Kreuznach kommen! Vom 6.4. bis zum 30.4.2010 werden sie in der Stadtbibliothek Bad Kreuznach zu sehen sein. Achten Sie auf die Ankündigungen in der Presse!

Heike Töngi und Rainer Michalski



*Der Mini-Saurier posierte für Robert Winkler (14 Jahre) aus Langenlonsheim, der sich mit diesem Bild den zweiten Platz sicherte.*



*Auch diese stimmungsvolle Naheimpression stammt von Robert Winkler. Das Bild erreichte den siebten Platz.*



*„Perlenmorgentau“ nannte Thomas Renner aus Planig sein Bild, das sich mit mehreren anderen den achten Platz teilt.*



*Eine Hornisse im Anflug auf das Nest erwischte Michael Kobylarz aus Bockenuau genau im richtigen Moment und kam damit ebenfalls auf den achten Platz.*



*Dieser dramatische Schnappschuss einer Ringelnatter mit Beute gelang Karin Schwinn aus Stromberg-Schindeldorf und kam auf den neunten Platz.*

# NABU Veranstaltungsprogramm 2010

## **Stammtisch**

Donnerstag, den 7. Januar 2010, 19:30 Uhr  
*Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8*

## **Schiffsexkursion mit der MS Rheingau**

entlang der Naturschutzgebiete des Europa-Reservates Rheinauen zwischen Bingen und Eltville. Unterwegs werden die verschiedenen Vogelarten im Gebiet sowie touristische und ökologische Sehenswürdigkeiten von Fachleuten des NABU erklärt.

Sonntag, den 24. Januar 2010

*Abfahrt 9:00 Uhr, Anleger 8 in Bingen*

*9:20 Uhr Anleger Rößler (Nr. 16) in Rüdesheim*

Erwachsene 10 €, Kinder 5 €

NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen, 06721 / 14367

## **Stammtisch**

Donnerstag, den 4. Februar 2010, 19:30 Uhr  
*Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8*

## **Schiffsexkursionen mit der MS Rheingau**

Sonntag, den 7. und 21. Februar 2010, sonst wie 24. Januar, s. oben

## **Jahreshauptversammlung**

Donnerstag, den 4. März 2010, 19:30 Uhr, anschließend Vortrag  
*Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8*

## **Aus dem geheimen Leben der solitären Bienen und Wespen**

Vortrag von Rainer Michalski, Donnerstag, den 4. März 2010, 20:30 Uhr  
*Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8*

## **Landesvertreterversammlung**

Samstag, den 13. März 2010, 10:00 – 17:00 Uhr  
*im Walderlebniszentrum Simmern*  
Mitfahrgelegenheiten beim Vorstand

## **Frühlingsspaziergang**

Wir wollen auf einem gemütlichen Spaziergang zum Rheingrafenstein und zurück nach Frühlingsblumen Ausschau halten und auf Vogelstimmen achten. Festes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung sind von Vorteil.

Sonntag, den 14. März, 10:00 Uhr, Dauer 1,5 – 2 Stunden.

*Parkplatz am Schloss Rheinrafenstein in der Nähe der Sternwarte*

Informationen bei Barbara Albrecht, 0671 / 67123

## **Entrümpeln des Gräfenbachs**

zwischen Gutenberg und Roxheim mit Adolf Weis, 06706 / 8438

Samstag, den 20. März 2010, 9:00 Uhr bis ca. 11:30 Uhr

*Gärtnerei Rehner, Roxheim*

## **Rheinland-Pfalz-Ausstellung**

Der NABU wird wieder einen Infostand betreuen, für den viele Helfer gebraucht werden. Möchten Sie mitmachen? Dann wenden Sie sich an die NABU-Regionalstelle, Tel. 06731 / 547566, info@NABU-Rheinessen.de

Samstag, den 20. März bis Sonntag, den 28. März 2010

*Jeweils 10:00 bis 18:00 Uhr, Messegelände Mainz-Hechtsheim*

## **Natur im Fokus**

Ausstellung der 20 besten Bilder aus dem Fotowettbewerb der Regionalstelle Rheinhessen-Nahe, Dienstag, den 6. April bis Freitag, den 30. April 2010

*Stadtbibliothek Bad Kreuznach*

## **Stammtisch**

Donnerstag, den 8. April 2010, 19:30 Uhr  
*Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8*

## **Stammtisch**

Donnerstag, den 6. Mai 2010, 19:30 Uhr  
*Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8*

## **Schiffsexkursion mit der MS Rheingau**

Sonntag, den 2. Mai 2010, sonst wie 24. Januar, s. oben

## **Diptamblüte am Sponsheimer Berg**

Eine der schönsten Pflanzen auf den von uns gepflegten Flächen ist der Diptam. Zusammen mit dem NABU Mainz und Umgebung erfreuen wir uns an der Blütenpracht und schauen, was sonst noch blüht, krecht und fleucht!

Samstag, den 15. Mai 2010, 14:00 Uhr

*Treffpunkt Schuppen am Ortsausgang Laubenheim Richtung Dorsheim*

Informationen bei Rainer Michalski, 0671 / 7964524

## **Stammtisch**

Donnerstag, den 10. Juni 2010, 19:30 Uhr  
*Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8*

## **Grillfest**

Samstag, den 14. August, 19:00 Uhr

*im Garten der Familie Augustin, Windesheim*

Anmeldung erbeten bei Clemens Augustin, Tel. 06707 / 8289

### **Exkursion zum Beweidungsprojekt „Schmidtenhöhe“**

bei Koblenz, siehe dazu auch den Artikel im Heft!

Samstag, den 21. August 2010

Anmeldung und Informationen bei Rainer Michalski, 06 71 / 7 96 45 24

Siehe dazu auch den Artikel auf Seite 18!

### **Mäharbeiten auf unseren NABU-Grundstücken \*)**

Samstag, den 28. August 2010, 9:00 bis 13:00 Uhr

*bei Roxheim und Niederhausen*

Treffpunkt Gärtnerei Rehner, Roxheim

### **Stammtisch**

Donnerstag, den 2. September 2010, 19:30 Uhr

*Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8*

### **Sommermahd auf dem Scheerwald bei Laubenheim \*)**

Samstag, den 4. September 2010, 9:00 bis 13:00 Uhr,

*Treffpunkt: Straße zwischen Laubenheim und Dorsheim, in der Spitzkehre links, nach 200 m auf der linken Seite.*

### **Arbeitseinsatz am Scheerwald bei Laubenheim \*)**

Samstag, den 11. September 2010, 9:00 bis 13:00 Uhr,

*Treffpunkt wie am 4. September, s. oben*

### **Infostand und Nistkastenverkauf**

Samstag, den 18. September 2010, 10:00 bis 18:00 Uhr

*Bauernmarkt im DLR (ehem. Weinbauschule), Rüdeshheimer Straße*

Wer will mithelfen? Informationen bei Rainer Michalski, 06 71 / 7 96 45 24

### **Pflegemaßnahme am Sponsheimer Berg bei Laubenheim \*)**

Samstag, den 18. September 2010, 9:00 bis 13:00 Uhr

*Treffpunkt Ortsausgang Laubenheim Richtung Dorsheim*

### **Pflegemaßnahme am Sponsheimer Berg bei Laubenheim \*)**

Samstag, den 25. September 2010, 9:00 bis 13:00 Uhr

*Treffpunkt Ortsausgang Laubenheim Richtung Dorsheim*

### **Pflegemaßnahme am Sponsheimer Berg bei Laubenheim \*)**

Samstag, den 2. Oktober 2010, 9:00 bis 13:00 Uhr

*Treffpunkt Ortsausgang Laubenheim Richtung Dorsheim*

### **Stammtisch**

Donnerstag, den 7. Oktober 2010, 19:30 Uhr

*Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8*

### **Igel in Not?**

Im Herbst werden viele scheinbar unterernährte Igel von wohlmeinenden Menschen beim NABU gemeldet. Doch ab wann ist ein Igel ein Pflegefall und was ist im Zweifelsfall zu tun? Der Tierarzt Volker Bradel informiert.

Donnerstag, den 7. Oktober 2010, 20:00 Uhr

*Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8*

### **Ersatztermin für Pflegemaßnahmen \*)**

Samstag, den 9. Oktober 2010, 9:00 bis 13:00 Uhr

### **Stammtisch**

Donnerstag, den 4. November 2010, 19:30 Uhr

*Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8*

### **Schiffsexkursion mit der MS Rheingau**

Sonntag, den 21. November 2010, sonst wie 24. Januar, s. oben

### **Stammtisch**

Donnerstag, den 2. Dezember 2010, 19:30 Uhr

*Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8*

### **Stammtisch**

Donnerstag, den 6. Januar 2011, 19:30 Uhr

*Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8*

### **\*) Grundsätzliches zu den Arbeitseinsätzen**

Für alle Arbeitseinsätze raten wir zu dem Wetter angemessener Kleidung und festem Schuhwerk, da die Flächen teils sehr steil sind. Beim Zusammenrechen oder Abräumen des Heus ist uns Hilfe stets willkommen!

Mit Fragen oder Anregungen wenden Sie sich bitte an mich. Bitte melden Sie sich zu den Einsätzen an, damit für genügend Verpflegung gesorgt wird. Die Einsatztermine werden jeweils in der Presse und per E-Mail bekannt gegeben. Bei personellen Engpässen oder schlechter Witterung können sich Terminänderungen ergeben. Diese werden per E-Mail mitgeteilt. Wer in den Verteiler für Arbeitseinsätze aufgenommen werden möchte, kann sich gerne per E-Mail bei mir melden.

Clemens Augustin, Tel. 06 70 7 / 82 89, E-Mail [clemens.augustin@web.de](mailto:clemens.augustin@web.de)

## In aller Kürze

Anfang Mai am Elisabethenwehr in Bad Kreuznach: Zunächst dachte ich, die seltsam „eckig“ fliegenden Vögel wären im Anflug auf versteckte Nester. Doch die Kamera hat den wahren Sachverhalt offenbart. Frisch geschlüpfte Eintagsfliegen, die sich gerade mühsam in die Luft erhoben hatten, wurden von Staren im Flug erbeutet. Das Fassungsvermögen eines Starenschnabels ist beachtlich! **Rainer Michalski**



Am 21.11.09 gegen 11.00 Uhr ist uns bei mäßigem Sonnenschein mitten auf dem Plateau des Heimbergs – nahe beim Heimbergturm – ein wunderschöner Feuersalamander begegnet. Natürlich war er nicht sehr flott, aber er stellte sich auf die Beinchen und beobachtete uns sehr genau. Toll! **Renate Trathnigg und Franz Beierer**

Auf dem Parkplatz Edeka Bad Kreuznach gestern (23.11.09) eine Haubenlerche ganz nah neben dem Auto. Ich traute mich nicht auszusteigen. Irgendwann stieg ich aus. Kürzester Abstand ca. 150 cm. Meine Kamera lag zu Hause. Schade! **Martin Krohne**

### Linksammlung

#### **Probleme mit Wespen?**

Informationen finden Sie unter [www.Aktion-Wespenschutz.de](http://www.Aktion-Wespenschutz.de)

#### **Planen Sie ein Wildbienenhotel?**

Unter [www.Wildbienen.de](http://www.Wildbienen.de) werden Sie umfassend und fundiert informiert!

#### **Fragen zum Schwalben- und Mauerseglerschutz?**

Schauen Sie nach unter [www.Schwalbenschutz.de](http://www.Schwalbenschutz.de)

#### **Interessieren Sie sich für Eulen?**

Alles rund um die Nachtvögel auf [www.Eulenmanie.de](http://www.Eulenmanie.de)

### Impressum:

NABU Bad Kreuznach  
Brahmsstr. 6 · 55543 Bad Kreuznach  
Telefon 06 71-7 96 45 24  
e-mail [NABU.BadKreuznach@NABU-RLP.de](mailto:NABU.BadKreuznach@NABU-RLP.de)

### Copyright:

NABU

### Gestaltung und Druck:



odd GmbH & Co. KG Print + Medien  
Otto-Meffert-Straße 5  
55543 Bad Kreuznach

### Titelbild:

Dietmar Schuphan

Bad Kreuznach, im Februar 2010

Änderungen vorbehalten!

Der Eisvogel 2010 wurde auf dem FSC-Zertifizierten Papier Hello Silk, gespendet von der Deutschen Papier Vertriebs GmbH, teilweise im Offsetverfahren klimaneutral gedruckt



Print  kompensiert  
Ident-Nr. 103566



Wir werden als Familie Mitglied:

1. Name, Vorname

Geburtsdatum

2. Name, Vorname

Geburtsdatum

3. Name, Vorname

Geburtsdatum

4. Name, Vorname

Geburtsdatum



**NABU**-Bad Kreuznach  
Brahmsstraße 6

55543 Bad Kreuznach



Brahmsstraße 6  
55543 Bad Kreuznach



Versandadresse Zeile1  
Versandadresse Zeile2  
Versandadresse Zeile3  
Versandadresse Zeile4  
Versandadresse Zeile5



## Ich werde aktiv für Mensch und Natur

Ich/wir trete(n) dem Naturschutzbund NABU bei.

### **Einzelmitgliedschaft**

(Jahresbeitrag mind. 48 €) \_\_\_\_\_ €

### **Familienmitgliedschaft**

(Jahresbeitrag mind. 55 €) \_\_\_\_\_ €

### **Jugendmitgliedschaft** (Schüler, Azubis, Studenten)

(Jahresbeitrag mind. 24 €) \_\_\_\_\_ €

### **Rudi Rotbein-Mitgliedschaft** Kinder von 6-13 J.

(Jahresbeitrag mind. 18 €) \_\_\_\_\_ €

Mit einer Lastschrifteinzugs ermächtigung sparen Sie beim Zahlungsverkehr und helfen uns, Verwaltungskosten gering zu halten. Bei unberechtigter Belastung Ihres Kontos haben Sie sechs Wochen Widerspruchsrecht.

\_\_\_\_\_  
Konto-Nr.

\_\_\_\_\_  
BLZ, Kreditinstitut

\_\_\_\_\_  
Kontoinhaber

### **Zahlungsweise**

- jährlich                       halbjährlich  
 vierteljährlich               monatlich

Ich bin damit einverstanden, dass der Mitgliedbeitrag von meinem Konto abgebucht wird

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname

\_\_\_\_\_  
Straße, Hausnummer

\_\_\_\_\_  
PLZ, Wohnort

\_\_\_\_\_  
Geburtsdatum, Beruf

\_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift des Kontoinhabers

\_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift (bei Minderjährigen der gesetzliche Vertreter)

\_\_\_\_\_  
Mitglied-Nr. des Werbers **VW-Nr. 5361**